



Anita mit Sakerfalken, Lobau 2012. Foto: K. Kracher.

Anita Gamauf (1962-2018)

Am 22. August 2018 ist Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf nach mehrjähriger, schwerer Erkrankung im 57. Lebensjahr in Wien verstorben. Ein erfülltes Leben einer begeisterten und begeisternden Wissenschaftlerin ist viel zu früh zu Ende gegangen. Bis zuletzt war es von ungebrochener Energie, neuen Aktivitäten, Projekten und Plänen geprägt. Viele Stationen umfasst Anitas Ausbildungs- und Arbeitsleben: Von der Volksschülerin im kleinen Ort Wiesfleck im Südburgenland, wo sie am 23. Jänner 1962 in eine Tischlerfamilie geboren wurde, bis zu ihrer letzten Wirkungsstätte als Leiterin der weltweit bedeutenden Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien.

Nach dem Besuch der Hauptschule in Pinkafeld und 1980 erfolgreich abgelegter Matura am Oberstufenrealgymnasium in Oberschützen ergriff Anita Gamauf im gleichen Jahr das Studium der Biologie an der Universität Wien. Dieses schloss sie mit dem Erwerb eines Doktorats in Zoologie am 3. Februar 1989 erfolgreich ab. Ihre am Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wilhelminenberg, Wien) bei Univ.-Prof. Dr. Hans Winkler durchgeführte Dissertation widmete sich der „Hierarchischen Ordnung in der Wahl der Nistplatz- und Jagdhabitats dreier sympatrischer Greifvogelarten (*Buteo buteo*, *Pernis apivorus*, *Accipiter gentilis*)“. Greifvögel prägten bereits das jugendliche Naturinteresse von Anita in ihrer

Heimat und waren auch in der Folge das Hauptthema ihres gesamten Forscherinnendaseins.

Schon während ihres Studiums übte sie als Ornithologin eine freiberufliche Tätigkeit aus, etwa für die MA 22 bei der Biotopkartierung in Wien oder den Distelverein (Deutsch Wagram) an der March. Später folgten Arbeiten über Greifvögel an der Drau (1990), gemeinsam mit Brigitte Herb im geplanten Nationalpark Donauauen (1990-1993), über Rohrweihen am Neusiedler See (1996) und Biotopkartierungen im NÖ Alpenvorland (1991). Zwischenzeitlich wurde von Anita im Rahmen eines Akademikertrainings beim Burgenländischen Volkshochschulbildungswerk eine Arbeit zur Situation der Greifvögel im Burgenland verfasst (1989). Ebenso entstand 1991 für das Umweltbundesamt eine vielzitierte Studie über die Greifvögel Österreichs. Für knapp zwei Jahre (1992/93) arbeitete Anita als Vertragsassistentin am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien. International wurde ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Konrad-Lorenz-Institut für vergleichende Verhaltensforschung der ÖAW, wo sie im Rahmen eines FWF-Projektes (1993-1995) v. a. gemeinsam mit Monika Preleuthner über die Ökomorphologie philippinischer Greifvögel forschte und in der folgenden Auswertung viele Kontakte zu bedeutenden Museen in aller Welt knüpfte. Später kam ihr dies bei



Die von Anita „freigekaufte“ Harpyie vor dem Abflug über dem Kronendach, Venezuela 1995. Foto: A. Gamauf/Archiv NHM Wien.

ihrer Arbeit als Kustodin sehr zugute. Auf diese Zeit geht auch die Neubeschreibung des heute als eigene Art geführten Phillipinen-Haubenadlers *Nisaetus pinskeri* (Preleuthner & Gamauf, J. Rapt. Res. 32, 1998) zurück. Wertvolle wissenschaftliche Erfahrung und Erkenntnis brachte Anita auch die Mitarbeit am Projekt „Surumoni“ in den Baumkronen des venezolanischen Regenwalds 1995 ein, wo u. a. ihre Ausbildung zur Kranführerin zum Einsatz kam. Die Auswilderung einer von ihr vor Ort freigekauften Harpyie auf dem Kran war für Anita ein besonders prägendes Ereignis, von dem sie später immer wieder erzählte. In Österreich startete Anita zunächst gemeinsam mit Veronika Berger, später mit anderen Partnern eine erfolgreiche Serie von nationalen Tagungen zum Thema Greifvögel und Eulen (1991, 1994, 1998 und zuletzt 2002), die zweifelsohne viele Impulse zur besseren Erforschung dieser Gruppen hierzulande gesetzt haben.

Ende 1995 bewarb sich Anita um eine freie Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien, wo sie im Jänner 1996 ihre Arbeit begann. Erfolgreich führte sie neben ihren neuen kuratorischen Aufgaben Projekte phylogenetischer und phylogeographischer Natur etwa zu Bussarden, Spechten und Rabenvögeln durch. Fruchtbar war hier die Zusammenarbeit mit Elisabeth Haring als Leiterin der molekularbiologischen Arbeitsgruppe

im Haus und ihrem „Dissertationsvater“ Hans Winkler. Auch von Anita satellitenbesenderte Wespenbussarde und Sakerfalken zählten zu ihren Forschungsobjekten im Freiland. Ihre Sammel- und Forschungstätigkeit im Dienste des Museums führte Anita nun auch mehrfach nach Sibirien und Afrika. Auf Tagungen im In- und Ausland war Anita ein gern gesehener Gast, wo sie sich mit Vorträgen, Postern oder als Diskussionsleiterin fachlich anspruchsvoll regelmäßig einbrachte. Das Spektrum ihrer weltweiten Aktivitäten und Zusammenarbeit mit Kollegen war breit und reichte von ihrer Mitarbeit im „Editorial Panel“ bei der renommierten Zeitschrift „Ibis“, als Begutachterin für zahlreiche andere internationale Fachjournale über internationale Funktionen, wie etwa als Österreich-Vertreterin im „Standing Committee of the International Ornithological Congress“ (IOC) oder bei CITES, als Buch-Mitautorin über asiatische Greifvögel, den weltweiten Greifvogelzug oder Falkneri bis hin zu wissenschaftlichen Arbeiten mit Kollegen aus Europa, Asien, Nordamerika und Neuseeland. Neben zahlreichen populärwissenschaftlichen Arbeiten hat Anita letztlich über 90 Fachpublikationen verfasst. Ungeachtet ihres erfüllten Arbeitslebens im Museums entschloss sich Anita 2009 eine Habilitationsschrift unter dem Titel „Ökomorphologie, Phylogeographie und Schutzstatus alt- und neuweltlicher Greifvögel (Aves: Accipitridae, Falconidae)“ erfolgreich einzureichen und

so erhielt sie im Folgejahr die Lehrbefugnis für Zoologie an der Universität Wien. Fruchtbare Jahre folgten, die sie der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses widmete. Anita verstand es auch im hohen Ausmaß ihre Studierenden für die Sache und auch immer wieder für eine Mitarbeit an der Vogelsammlung zu begeistern.

2010 führte Anita interimistisch die Säugetiersammlung am NHM Wien bevor sie als Leiterin im Oktober 2011 an die Vogelsammlung zurückkehrte und dieser bis zu ihrem traurigen Ableben im August 2018 vorstand. In dieser Zeit konnte die Etablierung einer modernen Sammlungslogistik ihren Abschluss finden, die Digitalisierung der Sammlungsbestände wurde vorangetrieben und ausgewählte Bereiche der Vogelschauäle erfolgreich unter zeitgemäßen didaktischen Aspekten adaptiert. Durch geschickte (Dritt-)Mittelakquirierung wurden Kooperationen und Projekte, wie etwa auch mit BirdLife Österreich (vielfaltleben III, IV) durchgeführt. Selbst die von vielen oft als „mühsam“ empfundene Öffentlichkeitsarbeit hat Anita gekonnt mit ihren wissenschaftlichen Aktivitäten verknüpft und so manche Themen, wie die „Wiener Turmfalken“ gemeinsam mit Petra Sumasgutner populär gemacht. Ihre Arbeit zum Wespenbussardzug von Mitteleuropa über Spanien nach Westafrika war 2018 selbst Thema eines Films im bayerischen Fernsehen. Anita setzte auch immer wieder viel Energie und sogar Eigenmittel ein, um gezielte Ergänzungen – v. a. unter den Greifvogelarten – für die wissenschaftliche Sammlung zu erwerben. In den letzten Jahren war durch Anitas kommunikative Art wie selten zuvor ein reges Leben an der Vogelsammlung zu spüren, geprägt von unzähligen Arbeitsbesuchen von Vogelkundlern/-innen aus aller Welt, freien Mitarbeitern/-innen, Studierenden oder

Werkvertragnehmern/-innen, das hier allen Arbeitenden und der Sammlung sehr förderlich war.

Für BirdLife Österreich war Anita nicht nur seit 1981 ein treues Mitglied, das bei vielen Projekten, wie etwa dem „Brutvogelatlas“ aktiv durch Feldarbeit mitwirkte. Seit 2000 war sie auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats. Mit ihrem fachspezifischen Wissen brachte sie sich mit ihrer Expertise vor allem in Greifvogelfragen (u. a. Haltungspraxis, Hybridvogel-Problematik) ein und hielt auch nicht mit konstruktiver Kritik hintan. Die Vermittlung ihrer praktischen Felderfahrung mit verschiedenen Greifvogelarten sowie ihrer Expertise bei der Besenderung von Greifvögeln war in den letzten Jahren eine wertvolle Hilfe für BirdLife für ein Artenschutzprogramm zum Kaiseradler.

Auch wenn in Anitas Leben die Vogelsammlung und „ihre“ Greifvögel einen sehr hohen Stellenwert einnahmen, war sie an vielem mehr tiefergehend interessiert. Mit der 2014 erfolgten privaten Rückkehr mit ihrer Lebensgefährtin Nora in das heimatliche Südburgenland, suchte Anita neue gemeinsame Herausforderungen und verschrieb sich der Imkerei. Alsbald floss der erste wohlschmeckende Honig in die Gläser, die wenig überraschend keine Biene, sondern deren „Feind“ ein Wespenbussard ziert.

Anitas 2015 aufkommende Erkrankung war durch leider immer wiederkehrende Spitalsaufenthalte kein Geheimnis, doch wurde sie für viele unerwartet im August 2018 aus ihrem ungebrochen regen Arbeitsleben gerissen. Das bedeutete nicht nur menschlich einen schweren Verlust, sondern vielerorts hinterlässt Anita auch fachlich eine schmerzliche Lücke, da wir sie nun nicht mehr um ihren Rat, ihr Wissen oder ihre Meinung fragen können. Ihre stets bereichernde Gesellschaft werden wir vermissen.

Hans-Martin Berg

BirdLife Österreich und Vogelsammlung/NHM Wien